

# Zufriedene Gesichter

Autoverkäufer haben rund 315 000 Fahrzeuge verkauft

BERN: Zufriedene Gesichter in der Schweizer Automobilbranche: Im zu Ende gehenden Jahr wurden rund 315 000 neue Autos verkauft. Das sind praktisch gleich viele wie im Vorjahr. Die Krise der 90er-Jahre mit sieben mageren Jahren scheint damit überwunden.

«Das ist ein gutes Jahr», sagte der Direktor des Verbandes Schweizerischer Automobilimporteure (VSAI), Hanspeter Schick, auf Anfrage. Die Zahl der Autoverkäufe gilt als Konjunkturindikator und widerspiegelt das Geschehen der Wirtschaft. «Wir bekamen die Kauffreude der Kunden zu spüren», ist Schick überzeugt.

## Höhen und Tiefen

Das Jahr war aber von extremen Höhen und Tiefen geprägt: Es begann mit einem fulminanten Start, allein im Februar wurden über ein Fünftel mehr Neuwagen abgesetzt als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Ein Schwächeanfall im April konnte durch ein wiederum ausgezeichnetes Ergebnis im Mai wettgemacht werden. Dann folgte eine mehrmonatige Durststrecke: Zwischen Juni und Oktober lagen die Verkäufe immer unter dem Vorjahresniveau. Erst der November wurde

wieder zum Lichtblick mit einem Anstieg der Verkäufe um fast sechs Prozent im Vorjahresvergleich. Die grossen Schwankungen sind normal, wie Schick sagte. Beeinflusst werden sie durch den Bestelleingang, die Produktion und die Auslieferung. «Kein Hersteller produziert heute mehr Autos für die Halde, wir haben kaum mehr Lagerbestände», sagte Schick.

## Dieselfahrzeuge im Kommen

Zwei Entwicklungen haben sich im Jahr 2000 bestätigt: Dieselfahrzeuge sind in der Schweiz weiterhin stark im Kommen, und Allradfahrzeuge sind ebenfalls immer mehr gefragt. Die Zahl der Dieselfahrzeuge hat im Vorjahresvergleich um fast 40 Prozent zugenommen. Annähernd jedes zehnte neuverkaufte Auto ist ein Dieselfahrzeug gewesen. «Der Diesel ist in der Schweiz endgültig salonfähig geworden», so Schick. Punkte Lärm und Abgasemissionen, aber auch punkto Komfort und Motorleistung stehe der Dieseldem Benzinmotor heute in nichts mehr nach. In den letzten 20 Jahren habe die Autoindustrie das Schwergewicht in der Forschung auf die Reduktion der Abgase gelegt. Jetzt werde dem Treibstoffverbrauch immer grössere Priorität einge-

räumt. Und der Diesel sei diesbezüglich dem Benzinmotor überlegen. «Wir könnten in der Schweiz den Treibstoff-Gesamtverbrauch noch einmal massiv senken, wenn für Benzin und Diesel gleichviel verlangt würde», ist Schick überzeugt. Ein durchschnittlicher Mittelklassewagen verbraucht heute fünf bis sechs Liter Diesel oder sieben bis acht Liter Benzin pro 100 Kilometer. Den anhaltenden Boom bei den Allradfahrzeugen führt Schick darauf zurück, dass viele Bewohner in den alpinen und voralpinen Gebieten einfach darauf angewiesen sind.

## Ähnliche Marktanteile

Kaum grosse Unterschiede gibt es bei den Verkaufszahlen der einzelnen Marken. Zugelegt haben in diesem Jahr beispielsweise französische und italienische Marken, während die grossen deutschen Marken Opel und Volkswagen sowie auch einige japanische Marken Einbussen verkraften müssen. Auch diese Schwankungen liegen nach Einschätzung von Schick im Bereich des Normalen. «Einen hohen Stand zu erhalten, ist meist schwieriger, als von einem tieferen Stand aus einige Prozentpunkte zuzusetzen», sagt Schick. Zudem kann ein einzelnes Modell, beispielsweise das «Auto des Jahres», die Verkäufe stark ankurbeln.

## NACHRICHTEN

### Nestle will in den USA Position ausbauen

VEVEY: Der Nahrungsmittelkonzern Nestle will seine Position beim Speiseeis in den USA ausbauen. Zu diesem Zweck soll eine Option auf die Übernahme der verbleibenden 50 Prozent des 1999 eingegangenen Gemeinschaftsunternehmens mit der Firma Pillsbury ausgeübt werden. Zurzeit sind Diskussionen über die Konditionen im Gang. Bekanntestes Produkt von Pillsbury ist die Marke Häagen-Dazs.

### Internet-Umsatz von bol.ch vervierfacht


BAAR: Der zum deutschen Bertelsmann-Konzern gehörende Internet-Shop für Medien und Entertainment, bol.ch, hat seinen Umsatz im Schweizer Weihnachtsgeschäft im Jahresvergleich vervierfacht. 70 Prozent der Verkäufe entfielen auf Bücher; 30 Prozent auf CD. Renner bei den Büchern waren die Harry-Potter-Bände. Bei den CD lagen «Bravo Hits 31», Eros Ramazzotti, Sade und die Beatles an der Spitze.

### Stagnerender Umsatz und weniger Gewinn

OSTERMUNDIGEN: Der Sportfachhändler Intersport hat im ersten Halbjahr des Geschäftsjahrs 2000/2001 bei stagnierendem Umsatz von 80 Millionen Franken einen Gewinnrückgang hinnehmen müssen. Der Konzerngewinn betrug noch 0,3 Millionen Franken, verglichen mit 1,4 Millionen Franken in der Vorjahresperiode. Bis Ende des Geschäftsjahrs im kommenden Frühling hofft Intersport auf eine Umsatzerhöhung auf 200 Millionen Franken.


### Telekombranche rechnet 2001 mit Erfolgen

HAMBURG: Handy, Festnetz oder Internet - die Telekommunikationsbranche rechnet für 2001 in allen Bereichen mit noch mehr Erfolgen. Wie eine gestern veröffentlichte Umfrage der Nummert und Partner Unternehmensberatung unter 103 Führungskräften der Branche ergab, erwarten 91 Prozent der Top-Manager, dass ihr Unternehmen erfolgreicher sein wird als 2000. Die Branche setze dabei vor allem auf das Komplettangebot aller Kommunikationsdienste aus einer Hand. Fast alle Führungskräfte messen solchen Lösungen grosse Bedeutung bei. Der Grund: Zukünftige Neukunden würden nicht mehr nur mittels einer Dienstleistung wie etwa eines einzelnen Internetzugangs gewonnen. Vielmehr müssten die Unternehmen durch attraktive Konditionen bei Paketlösungen und mit interessanten Inhalten überzeugen. Trotz der optimistischen Grundstimmung sei die Branche über die Herausforderungen der Zukunft uneinig.



**VP BANK FONDSLEITUNG AG**  
9490 Vaduz • Schmedgass 6

Geldmarktfonds			
VP Bank Cash & Geldmarktfonds			
Schweizer Franken	CHF		1'046.91
Euro	EUR		1'076.30
US-Dollar	USD		1'233.72
Obligationenfonds			
VP Bank Obligationenfonds			
Schweizer Franken	CHF		1'007.71
Euro	EUR		1'032.13
US-Dollar	USD		1'104.49
Aktienfonds			
VP Bank Aktienfonds			
Schweiz	CHF		1'127.46
Euroland	EUR		1'187.24
USA	USD		929.24
Japan	JPY		72'129
Gemischte Fonds			
VP Bank Anlageziele für Stiftungen			
Schweizer Franken	CHF		1'012.13
Euro	EUR		1'023.77
Ausgabe-/Rücknahmepreise per 27. 12. 2000 *plus Kommission			
VP Bank Fonds - Die einzige Alternative			
Gerne stehen Ihnen die Kundenbetreuer der VP Bank unter der Telefonnummer +423 / 235 66 55 für Fragen zur Verfügung.			
VP Bank Fondssparkonto			
Schweizer Franken			5 %
Euro			6 %
US Dollar			8 %
Japanische Yen			2 %
Festgeldanlagen in CHF			
27.12.2000			
Mindestbetrag CHF 100 000.-			
Laufzeit	3 Monate		2 1/2 %
Laufzeit	6 Monate		2 1/2 %
Laufzeit	12 Monate		2 1/2 %
Kontoauswahl			
Sparkonto CHF			1 3/8 %
Jugendsparkonto CHF			2 %
Alterssparkonto CHF			1 5/8 %
Euro-Konto			1 1/2 %
Kassenobligationen			
Mindeststückelung CHF 1000.-			
2 Jahre	3 1/4 %	7 Jahre	3 5/8 %
3 Jahre	3 3/8 %	8 Jahre	3 3/4 %
4 Jahre	3 3/8 %	9 Jahre	3 3/4 %
5 Jahre	3 1/2 %	10 Jahre	3 3/4 %
6 Jahre	3 1/2 %		
„VP Bank Titel“			
27.12.2000 (16.00 h)			
VP Bank-Inhaber	CHF		335.-
VP Bank-Namen	CHF		32.- G
Wechselkurse			
27.12.2000			
Noten	Kauf	Verkauf	
USD	1.595	1.695	
GBP	2.375	2.515	
DEM	76.489	79.557	
ATS	10.871	11.307	
Devisen	Kauf	Verkauf	
EUR	1.513	1.536	
Profitieren Sie von unseren günstigen Wechselkursen am VP Bancomat:			
DEM			78.534
ATS			11.162
Edelmetallpreise			
27.12.2000			
	Kauf	Verkauf	
Gold 1 kg	CHF 14 350.-	14 600.-	
Gold 1 Unze	USD 272.85	276.85	
Silber 1 kg	CHF 236.80	251.80	



**VERWALTUNGS- UND PRIVAT-BANK AG**  
9490 Vaduz • Im Zentrum • Tel. +423/235 66 55

## Pharma-Konzern gestartet

Nach mehrjährigem Anlauf ist die Fusion perfekt



Fusion perfekt: Richard Sykes, links, Chairman der Glaxo Wellcome, und Jean-Pierre Garnier CEO von SmithKline Beecham geben sich die Hand.

LONDON: Nach mehrjährigem Anlauf haben die britischen Pharmakonzerne Glaxo Wellcome und SmithKline Beecham gestern ihre Fusion zum neuen Branchenprimus endgültig perfekt gemacht.

Die beiden Unternehmen hatten am 17. Januar 2000 ihre Fusionspläne offiziell bekannt

gegeben. Bedenken der US-Wettbewerbsbehörden hatten den Zusammenschluss mehrfach verzögert.

Vor drei Jahren hatten die Pharma-Hersteller bereits einen ersten Fusionsversuch unternommen, der allerdings gescheitert war. «GlaxoSmithKline hat sich gut positioniert, um den Herausforderungen des 21.

Jahrhunderts zu begegnen», sagte Jean-Pierre Garnier, ehemaliger SmithKline-Chef und jetzt Vorstandsvorsitzender des fusionierten Konzerns.

Das neue Unternehmen beschäftigt eigenen Angaben zufolge über 100 000 Mitarbeiter und verfügt über ein jährliches Entwicklungsbudget von rund 2,3 Mrd. Pfund.

## Optimistisch ins neue Jahr

Die deutsche Wirtschaft blickt optimistisch ins neue Jahr

KÖLN: Die deutsche Wirtschaft geht überwiegend optimistisch in das neue Jahr. Allerdings zeigt sich je nach Branche ein unterschiedliches Bild, wie das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) aus seiner gestern in Köln präsentierten Verbandsstudie bei 42 Verbänden berichtete.

Danach herrscht in den meisten Wirtschaftszweigen Zufriedenheit, allerdings würden die Risiken für 2001 erheblich höher eingeschätzt als vor zwölf Monaten. «Als Störfaktoren nen-

nen die Verbände vor allem den Ölpreisdruck, die steigende Öko-Steuerlast und die erneute Unsicherheit über den Reformkurs der Bundesrepublik», erklärte das Institut. 18 der 42 befragten Verbände vermeldeten eine bessere Stimmung als ein Jahr zuvor. Allerdings sei es bei neun Verbänden auch genau umgekehrt. «Unterm Strich ist die Zuversicht damit etwas geringer als bei der letzten Umfrage», erklärte das Institut.

Eindeutig verschlechtert habe sich das Wirtschaftsklima im Bau und den baunahen Sektoren.

In den grossen exportintensiven Branchen wie dem Maschinenbau oder der Elektroindustrie sei die Lage angesichts der florierenden Auslandsnachfrage aber nach wie vor gut.

Anders stelle sich das Klima in den verbrauchsnahe Bereichen wie Ernährung, Einzelhandel, Textilien und Bekleidung dar. «Diese Branchen, die lange im Konjunkturschatten standen, erhoffen sich vom Kaufkraftschub der Steuerreform im kommenden Jahr einen spürbaren Aufwind».